

Textil-Siegel

von Silke Steyer

Silke Steyer,
Vorstandsvorsitzende
Landesgruppe Bayern,
Atelier TextilTRaum,
unterrichtete lange an
Hochschulen
Textiltechnologie

*Transparenz und
Glaubwürdigkeit
sind wichtige
Kriterien für gute
Siegel.*

Inzwischen möchte eine recht große Anzahl von Menschen nachhaltig Textilien konsumieren. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Produktionszahlen auch hier – ähnlich wie in der ökologischen Landwirtschaft – noch weit unter 10 Prozent der Gesamtproduktion liegen. Ein Grund uns hier in der Zeitschrift immer wieder mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen.

Die Wurzeln des Öko-Labeling liegen im wachsenden globalen Bewusstsein von Umweltschutz seitens Regierungen, Unternehmen und der Öffentlichkeit. Es werden Begriffe wie Prüfsiegel, Gütesiegel, Markenzeichen, Qualitätszeichen oder Label nicht immer klar differenziert. Eine genaue Definition findet sich auf der Seite des itfits (<https://www.itfits.de/labelschule/allgemeine-grundlagen/begriffe-und-definitioenen/>).

Es ist sehr problematisch, dass es keine allgemeingültige Definition von umweltfreundlichen, nachhaltigen und gesunden beziehungsweise hautfreundlichen Textilien gibt. Dementsprechend unterscheiden sich die Ansätze der Textillabel und Standards erheblich in ihrer Zielsetzung.

Umwelt (Produktionsökologie), Gesundheit (Humanökologie), Sozialverträglichkeit (bessere Arbeitsbedingungen), Fair Trade, Entsorgung und Recycling werden zum Teil in unterschiedlicher Gewichtung kombiniert. Nachhaltigkeit vereint möglichst alle oben genannten Ziele, das heißt Umwelt- und Sozialmanagement in der gesamten Wertschöpfung.

Cradle to Cradle (von der Wiege in die Wiege) ist ein anderer Ansatz, um über Ver- und Gebrauch von Rohstoffen neu nachzudenken.

Dieser Artikel ist ein Versuch, ein wenig Klarheit in die Welt der Textilsiegel zu bringen und Entscheidungshilfen zu geben, welche Siegel dem Verbraucher vertrauenswürdig erscheinen. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass die zugrundgelegten Richtlinien/Standards öffentlich zugänglich sind. Es ist auch wichtig, darauf zu achten, wer ein Label vergibt, welchen Bereich der Standard reguliert und wie die Einhaltung der Richtlinien sicher gestellt wird.

Transparenz und Glaubwürdigkeit sind hier wichtige Kriterien für gute Siegel. Unternehmen, Interessensverbände der Wirtschaft, gesellschaftliche Organisationen, Verbraucher- und Bürgerinitiativen oder staatliche Einrichtungen definieren Richtlinien, die im Grundsatz auf freiwilliger Basis beruhen. Herausgeber ist auch gleichzeitig der Inhaber eines Standards auf nationaler oder internationaler Ebene.

- Staatliche Label/Siegel, sie werden von Nationen/Staaten und Unionen vergeben.
- Unabhängige, institutionelle Label/Siegel von Verbänden, Instituten und Organisationen.
- Händlerzeichen, welche von Modefirmen und Textilunternehmen herausgegeben werden.
- Multistakeholder-Siegel.

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg definiert den Begriff „Multistakeholder Initiativen“ im Lexikon der Nachhaltigkeit wie folgt: „Überzeugender als pure Unternehmensbündnisse sind Initiativen von Unternehmen mit mehreren Interessengruppen. Denn sie bündeln mehr Know-how zu komplexen Fragen, die nicht nur durch eine Interessengruppe alleine beantwortet werden können. So versuchen sie tragbare Kompromisse für unterschied-

schäftigen, wie Greenpeace, itfits oder EcoTopTen. Ihre Einschätzung von den empfehlenswerten Siegeln halte ich für sehr vernünftig, auf unserer Internetseite im Mitgliederbereich finden Sie eine entsprechende Liste mit Links zu den jeweiligen Seiten aller aufgeführten Label und der Bewertungen. Greenpeace hat viel angestoßen mit der detox Kampagne, sie sollte bis 2020 gehen, das Ziel ist aber noch lange nicht erreicht. Ist zu hoffen, dass sie

sich weiter engagieren (<https://www.greenpeace.de/kampagnen/detox>).

Der Verbraucher hat eine Macht, deren er sich oft gar nicht richtig bewusst ist; durch entsprechenden Konsum bzw. auch Nichtkonsum können wir Zeichen setzen, die von der Industrie durchaus sehr genau wahrgenommen werden. Deshalb halte ich eine umfassende Informationsquelle zur Meinungsbildung für wichtig.

Foto: John Hain



liche Bedürfnisse zu schmieden. Da Nichtregierungsorganisationen besonders zeitig und oft fundiert gesellschaftliche Ansprüche erkennen und erforschen, bringen sie für Unternehmen, die sich diesen Ansprüchen stellen müssen, hoch relevantes Wissen und Kompetenzen ein ...“

In diesem Artikel möchte ich versuchen, vollständig alle Siegel aufzuführen. Eine Bewertung überlasse ich Organisationen, die sich seit Jahren mit dem Thema be-

Um den Verbrauchern die Kaufentscheidung einfacher zu machen, hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vor ca. einem Jahr den Grünen Knopf eingeführt. Ein staatliches Siegel für faire und nachhaltige Textilien ist eigentlich eine sehr gute Idee. Im Greenpeace-Blog hat Lars Wittenbring (in seiner Masterarbeit befasste er sich mit Nachhaltigkeitspotenzialen in der Outdoorbranche) einen sehr anschaulichen Artikel

geschrieben, in dem klar wird, das auch beim Grünen Knopf noch erheblicher Nachbesserungsbedarf besteht (<https://www.kirstenbrodde.de/?p=7515>).

Die nachfolgende Auflistung der Siegel ist alphabetisch geordnet und stellt keine Wertung da.

- Alana;
- Better Cotton Initiative BCI; Blauer Engel-Textilien; Biore; Bluesign; Bureau Veritas; Business Social Compliance Initiative (BSCI);
- Clean Clothes Campaign; Content Claim Standard; Cotton made in Africa; Cradle to Cradle („Wiege zur Wiege“, C2C);
- Earth-Positive; eco-Institut; Engel Naturtextilien; EU Ecolabel-Textilien; Ethical Trading Initiative (ETI);
- Fairtrade; Fairtrade-Baumwollprogramm; FAIR FOR LIFE; Fairtrade Max Havelaar; Fair Labor Association (FWF); Fair Wear Foundation (FWF); FairWertung;
- Global Recycled Standard; GOOD-WEAVE; GOTS; Green Cotton; Grüner Knopf;
- Hess Natur-Textilien;
- Intertek; IMO control ; I FOAM; IVM; IVN Naturleder;
- Lana natural wear; Lamu Lamu; Lotties;
- Made-By; Made in Green-Öko-Tex; Medizinisch getestet;
- Naturland Textilien; Natur Textil; Naturtextil IVN; NimkarTek; Nordic Ecolabel-Textilien;
- Organic Cotton-H&M;
- Pure Wear;
- REspect-code; Responsible Down Standard; SA 8000; SG Schadstoff-

geprüfte Lederprodukte; SOIL ASSOCIATION; Standard 100 by OEKO-TEX; Step by Oeko-Tex; Textile Exchange (zuvor Organic Exchange); Toxproof;

- UV Standard 801; Waschbär-Der Umweltversand; Wool mark; World Fair Trade Organization (WFTO); WRAP;
- Zero by Oeko-Tex.



Der Grüne Knopf
© BMZ

Händlerzeichen

Modelfirmen und Textilunternehmen haben zum Teil ihre eigenen Öko-Programme aufgesetzt und zeichnen damit einen Teil ihrer Kollektion aus. Einige Beispiele dazu: Vaude Green Shape, H&M Conscious, Tchibo Gut Gemacht, C&A Bio Cotton oder C&A Wear The Change, Zara Join Life, Mango Committed Collection. Das betrifft aber immer nur einzelne Kollektionen und nicht das ganze Sortiment und macht es im Endeffekt nur noch unübersichtlicher für den Verbraucher. Die eigenen Standards sind häufig schwächer als die strengen Öko-Textil-Siegel.

Multistakeholder-Siegel für Baumwolle

Außerdem gibt es Multistakeholder-Initiativen für Baumwolle: Better Cotton Initiative (BCI); Cotton Made in Africa, eine Initiative der Aid by Trade Foundation. Auch diese Zeichen werden in der Regel extern kontrolliert. Auch hier sind allerdings die Kriterien aus Umweltsicht oft weniger streng.